

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rb. 2.— vierteljährlich inklusive Zustellung,
pr. Post:
Inland Rb. 2.40, Ausland Rb. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnas (Bahn-) Straße Nr. 13.
Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgepaltene Pettzelle oder deren Raum, im Inseratentheile 8 Kop.
Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeilen.
Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

H. SOMYA,

Lodz, Petrikauerstraße Nr. 177,
empfehl:

Armaturen für Dampf, Wasser u. Gas, Gummiwaaren,
Abbestwaaren, Manometer,
Papencwaaren, Sanittäre Sägen aller Art,
Feilen, Schraubstöcke,
Feldschmieden, Schrauben aller Art,
Flaschenzüge, Werkzeugstahl,

reichhaltiges Lager.

Hotel „Continental“

Moskau, Theaterplatz,



Hotel ersten Ranges gegenüber dem großen und
neuen Regierungs-Theater. Electriche Beleuchtung,
Aufzug nach allen Etagen, Telephon, Bannendörfer, Be-
sejimmer mit russischen und ausländischen Zeitschriften,
Borstgütliche Küche. Mäßige Preise.

Zimmer von 1 Rbl. 50 bis 15 Rbl. pro Tag.

Grosses französisches Restaurant.

Frühstücke
von 11 bis 2 Uhr. (2 Gänge u. Kaffee 75 Kop.)
Mittagessen
von 2 bis 8 Uhr Abends zu 1 und 2 Rbl.
Abendbrod
à la carte.
Bier vom Fab aus der Strigilischen
Brauerei in Riga.
Separate Cabinets.
Anträge werden übernommen: Für Bälle, Hochzeiten
und Gesellschaftsmahle in den Restaurationsräumen, in
Privathäusern und Provinz zu mäßigen Preisen.
Das Restaurant ist bis 3 Uhr Nachts
geöffnet.

Besitzer Pintscher.

Herren-Garderoben-Geschäft

CHRISTIAN WUTKE,

Ewangelicka-Strasse Nr. 5,

empfehl zur bevorstehenden Herbst-Saison sein neu und
reich assortirtes Lager in in- und ausländischen Herren-
Kleiderstoffen zu den solidesten Preisen. Bestellungen
werden sorgfältig und schnell ausgeführt.

Desinfections-Gesellschaft

„Otwock“

in Lodz

Reinigung der Senkgruben;
Ausschließliche Anwendung des paten-
tierten **Otwocker Torfmuller**.
Waggonreinigung desselben.
Lieferung eigener, fertiger Aborthäuser mit
u. ohne Automaten.

Comptoir: **Widzewska 64**
Telephon Nr. 174.

Gas-Lampen

in großer Auswahl bei

J. Serkowski,

Neuer Ring Nr. 2.

Zahnarzt

B. Klinowsteyn,

Sprechstunden von 9—1 und von 3—6 Uhr.
Petrikauerstr. 50.

Im Hause wo die Papierhandlung d. S. J. Peterfilg.

Zahnarzt

R. RITT

Petrikauer-Strasse Nr. 69, vis-à-vis
dem Grand-Hotel.

Specialität: Künstliche Zähne in Gold,
Platina und Kautschuk, sowie Wombirungen.

Zu besichtigen auf der Hygienischen Ausstellung in Warschau

SANATOL

Patent Chlebowski & Skrobanek,

ist unentbehrlich für Fabriken, Krankenhäuser,
Schulen, Kasernen, Bahnhöfe, Hôtels, Restaurants,
Gefängnisse, Irrenanstalten, Zinshäuser etc., etc.

weil es das einzige wirklich bewährte und von allen ärzt-
lichen Autoritäten anerkannte Mittel zur Beseitigung lä-
stiger Gerüche und zur Desinfection der Aborte, Bissoirs und
Senkgruben ist. Die Anwendung desselben ist denkbar ein-
fach, bequem und so wenig kostspielig, dass es überall rasch
eingeführt wurde.

Preise: 1 Blechkanne zu 1 Pud, pro Pud . . . Rbl. 10,
1 Originalfass „ 5 „ „ „ . . . „ 9,
1 „ „ 10 „ „ „ . . . „ 8.

Alleinverkauf von Sanatol:

Antoni Rauch,

Warschau,

Wlodzimierka-Strasse Nr. 23.
— Telephon 213. —

Lodz,

Ewangelicka-Strasse Nr. 3.
— Telephon 633. —

Prospecte und Broschüren über Sanatol gratis.

Zahnarzt

ZOFIA SCHWARZ-BERNSTEIN

wohnt Petrikauerstraße 121, Haus Kamisch,
wo die Franke'sche Conditorei, empfängt von
9—1 und von 2—6 Uhr.

Inland.

St. Petersburg.

— In der Nacht auf den 25. Juli a. St.
verstarb in Schweden, seiner Heimath, einer unserer
bedeutendsten Groß-Industriellen, der Pioneer
der russischen Krosin-Gesellschaft im Kaukasus,
Robert Emanuilowitsch Nobel. Nachdem sich der
Verstorbenen im Jahre 1873 von dem Naphtha-
reichthum auf der Halbinsel Apsheron und auf
der Insel Ischelen anlässlich seines Aufent-
halts in Dalu persönlich überzeugt hatte, führte
er daselbst Tiefbohrungen ein; er gründete
mit seinen Brüdern Alfred und Ludwig ein
Compagnie-Geschäft zur Exploitation der Markt-
bunnen, das bald einen großen Aufschwung
nahm.

— Station „Drada Kubanskaja“. Auf der
Wladikawlas-Bahn verunglückte am 8. d. Mt. um
11 Uhr Abends, auf der 262. Werst von Kofrow, der
Schnellzug Nr. 1, auf dem Wege von der
Station Kuban zur Station Drada Kubanskaja.
Drei Passagiere und vier Zugbeamte erlitten
leichte Verletzungen. Vom rollenden Material
wurden fünf Waggons erheblich beschädigt.
Die Entgleisung ist durch böswillige Öffnung der
Schienen verursacht worden. Die Untersuchung ist
im Gange.

— Bei der Gewinnung chemischer Farben
hat sich der Donez-Anthrazit als besonders taug-
lich erwiesen und derselbe beginnt jetzt auch nach
und nach im Auslande ein sehr gesuchtes Produkt
zu werden. So traf dieser Tage, wie Charlower
Blätter berichten, der Vertreter einer preussischen
Firma in Charlow ein und kaufte 300 Wag-
gonis Donez-Anthrazit und schloß außerdem einen
Kontrakt ab betreffs jährlicher Lieferung von
mindestens eintausend Waggons desselben Pro-
dukts.

— Zur Frage über den Landbesitz im Kar-
und ehemaligen Batumgebiet. Der „Opax-
Gas“ wird die Mittheilung gemacht, daß dem
Ministerkomité demnächst ein Gutachten von

Vertretern verschiedener Regierungsinstitutionen
unterbreitet werden solle, in dem die Notwendig-
keit ausgesprochen wird, den außerstädtischen Land-
besitz im Gebiete Karz und im ehemaligen Gebiet
Batumi, mit Ausnahme der Bakuf- und Mil-
kadar-Ländereien, für Staatsbesitz zu erklären
und die Anwendung des Verjährungsrechtes in
den erwähnten Gebieten aufzuheben. Wenn das
Gesetz in diesem Sinne durchgeht, bemerkt das
citirte Blatt, so muß es einen bedeutenden, wenn
auch augenblicklich noch nicht genau zu bestimmen-
den Einfluß auf den dortigen Besitz laut Ver-
jährungsrecht ausüben.

— **Moskau.** Im März dieses Jahres
wandte sich eine Gruppe von Moskauer Holz-
händlern und Forstindustriellen mit einer Petition
um Ermäßigung des Tarifs für Holz an das
Tarifcomité. In der Petition wurde darauf hin-
gewiesen, daß die in der Nähe der Eisenbahnen
gelegenen Wälder abgeholzt seien und daß das
Holz jetzt aus entfernter gelegenen Wäldern zuge-
führt werden muß, was die Ausgaben für die
Holztransporte bedeutend steigere. Dabei sei die
Ausnutzung der Wälder seit Inkrafttreten des
Forstschußgesetzes eine beschränkte geworden. Um
einer Vertheuerung des Holzes vorzubeugen, sowie
um die Zustellung von Holz aus den entfernter
von Moskau gelegenen Provinzen zu ermöglichen,
sei eine Ermäßigung der Eisenbahnfrachttarife für
Holz sehr geboten. Das Tarifcomité schenkte
dem Gesuch der Holzhändler Berücksichtigung
und vom 1. August dieses Jahres an werden
Holztransporte nach ermäßigtem Tarif nach Mos-
kau befördert.

— **Nischni-Novgorod.** Der General-Kom-
missar Timirjasev ist am Sonnabend zur Er-
ledigung verschiedener Fragen nach Petersburg ab-
gereist. Das Haupt-Expertencomité ist mit der
Bestimmung der Auszeichnungen für die Fabrik-
und Gewerbe-Abtheilung zum Abschluß gelangt.
Das Comité wird voraussichtlich bis Mitte August
alle seine Arbeiten erledigt haben. Am Sonntag
wurde die letzte Expertise, die der elektrotechnischen
Abtheilung, beendet.

Ein folgenschweres Dampfer-Unglück

hat sich in der Nacht von Samstag zum Son-
ntag in Berlin auf der Oberspree ereignet. Ein
Motorboot ist von einem Dampfer quer durch-
schnitten worden. Von den zehn Insassen ist ein
Theil gerettet, der andere hat den Tod in den
Fluthen gefunden. Ueber den Unglücksfall wird
auf Grund genauer Nachforschungen Folgendes
berichtet: Der Schiffer Paul Janetzki, 28 Jahre
alt, Wittwer, Markuststraße 26 beim Stiefvater
in Wohnung, hatte gegen 10^{1/2} Uhr Abends mit

seinem Motorboote „Loni“ bei dem der Wittwe Schönerf gebührenden Wirthshause Neu-Seland in Stralau angelegt. In seiner Begleitung befanden sich die Kaufleute Franz Hornisch und Hennig und ein Herr Hochstetter, alle aus Berlin. Die kleine Gesellschaft nahm eine Stärkung zu sich und brach gegen 11 Uhr auf. Ihr Schloß sich der Schwiegersohn und Geschäftsführer der Frau Schönerf, Namens Dekar Auerbach, 28 Jahre alt, der Büffetter Tabbert, der Bureauvorsteher Frischgesell aus Rummelsburg, dessen Gattin und beide Söhne, der 21-jährige Alfred und der 18-jährige Eugen an, um eine Fahrt nach Schmödowitz zu unternehmen. Das Boot war mit großen bunten Papierlaternen erhellte und hielt die Mitte der Wasserstraße. Etwa 150 Schritte hinter dem alten Bierhäuschen kam der Dampfer „Neptunshain“ von der Firma Eisner u. Co. mit einer Gesellschaft vom Neptunshain her dem Boot entgegen, dessen Insassen den Dampfer sahen. Sarnede, der sein Boot führte, wollte nach rechts dem Lande zu abbiegen. Bevor dies ausgeführt werden konnte, gab es plötzlich einen gewaltigen Krach: der Dampfer hatte das Boot gestoßen und sofort in zwei Theile zerschnitten. Der hintere Theil mit der Maschine versank sofort und liegt noch auf der Sohle der Spree, der vordere trieb dem Ufer zu und ist dort festgelegt. Das Holz scheint schon morsch gewesen zu sein. Alle Insassen lagen im Wasser und riefen schrille Hilferufe aus. Die Gebrüder Frischgesell, Hornisch, Hennig und Hochstetter suchten sich durch Schwimmen zu retten. Die beiden ersteren erreichten selbst das Land, die übrigen wurden von zwei Booten und einem Dampfer, die zur Rettung herbeieilten, aufgenommen. Nachdem sie im alten Bierhäuschen vom Gastwirth Kammerer mit warmen Getränken gekräftigt waren, brachte der Dampfer, der sich bei der Rettung betheiligte hatte, sie nach Berlin. Während des Rettungswerkes entspann sich im Wasser ein heftiger Kampf. Frischgesell hatte seine Frau und Tabbert gefaßt, um sie über Wasser zu halten, als ihm plötzlich ein dritter, vermuthlich Auerbach, den Hals so kräftig umfaßte, daß er beide Personen loslassen und sich zunächst freimachen mußte. In dieser Zeit waren die beiden anderen im Wasser verschwunden. Frischgesell selbst war so erschöpft, daß er unterzusinken im Begriff stand, wurde aber noch im letzten Augenblicke gerettet. Ertrunken sind Sarnede, Auerbach, Tabbert und Frau Frischgesell. Die Strompolizei hat gleich am Sonntag Morgen das Flußbett nach den Leichen abgesehen, bis zum Nachmittage aber nur die Auerbachs gefunden. Sie lag in der Gegend des Forsthauses „Neue Scheune“ unter schwimmendem Holz und wurde bis zur Abholung am Ufer belassen. Auch das Sackel des geretteten Alfred Frischgesell und eine Mütze wurden aufgelesen. Die Geretteten messen dem Capitän Kluge, der den Dampfer „Neptunshain“ besetzte, insofern die Schuld an dem Unfall bei, als er nach ihrer Ansicht im Stande gewesen ist, rechtzeitig zu stoppen. Der Capitän dagegen, der mit dem Personal einer Wäschefabrik von Schmödowitz zurückkehrte und seinen Dampfer mit Papierlaternen geschmückt

hatte, will das Boot nicht gesehen haben. Die polizeilichen Feststellungen, die dem Amtsvorsteher von Trepow obliegen, sind noch nicht abgeschlossen. Erwähnenswerth bleibt noch, daß Sarnede vor vier Jahren das Motorboot von der Gastwirthin Schönerf, deren Schwiegersohn mit ertrunken ist, gekauft hat. Er hat die Fahrt, wie mitgetheilt wird, nur auf Bureden der Beihelligten unternommen. Von anderer Seite wird hierzu geschrieben: Es ist bereits festgestellt, daß der Dampfer „Neptunshain“ vorchriftsmäßig die rechte Seite der Spree besaß, während die „Loni“, aus dem Rummelsburger See kommend, jedenfalls den Versuch machte, kurz vor dem großen Dampfer nach der linken Seite des Spreeufers hinüberzukommen. Die Beschädigung der „Loni“ ist dergestalt, daß man daraus deutlich entnehmen kann, der kleine Dampfer müsse quer in dem Fahrwasser gelegen haben. Die beiden Kaufleute, Hochstetter und Hennig, sowie Capitän Kluge haben bereits gestern Vormittag ihre Aussagen bei der Schiffsfahrtpolizei machen müssen. Nach dem Ergebnis derselben ist Herrn Capitän Kluge gestattet, sein Patent vorläufig weiter auf dem „Neptunshain“ auszuüben und so ist denn das Fahrzeug am gestrigen Sonntag wieder in Dienst gestellt worden.

Tageschronik.

— **Personal-Nachrichten.** Der Chef der Landpolizei und Polizeimeister von Czestochau, Herr Capitän Stanislawski, wurde zum Chef der Landpolizei des Kreises Rawa und der bisherige Inhaber dieses Postens, Herr Oberstleutnant Nerlich zum Chef der Landpolizei und Polizeimeister von Czestochau ernannt. Der Lehrer der russischen Sprache am Lodzer Knaben-Gymnasium Duki ist zum stellvertretenden Inspector des Knaben-Gymnasiums in Plock ernannt; zu seinem Amtsnachfolger ist der Lehrer am V. Warschauer Knaben-Gymnasium Drlow designirt. — Der Lehrer der alten Sprachen an derselben Schule Krause ist an das Gymnasium in Suwalki übergeführt und zu seinem Nachfolger der dortige Lehrer Delinski ernannt. — **Funfshundert silberne Krönungs-rubel** und dreihig silberne Selons zum Preise von 40 Kopelen sind am vorigen Montag aus Petersburg in der hiesigen Abteilung der Reichsbank eingetroffen. Der „Krönungsrubel“ hat die Größe eines gewöhnlichen Silberrubels neuer Prägung; der Avers zeigt in künstlerischer Arbeit das Portrait Seiner Majestät des Kaisers mit der Umschrift: „Мы, Божию Милостию, Николай II, Императоръ и Самодержецъ Всероссийскій и пр. Коронованъ въ Москвѣ 1896 г.“ Auf dem Revers befindet sich oben die Umschrift „Pybas“, weiter ein nach oben zu offener Lorbeerkranz und inmitten desselben Scepter und Schwert; darüber schwebt die Kaiserkrone. Das Revers zeigt auf dem Avers unter der Kaiserkrone die beiden großen slavonischen Buch-

staben H A, auf der linken Seite die Worte „ЪС НАМЪ“ und rechts „БОРЪ“, gleichfalls in slavonischer Schrift. Auf dem Revers erblickt man, gleichfalls unter Kaiserkrone, die slavonische Umschrift: „Коронованъ въ Москвѣ 1896 г.“ — **Zum Gartenfest des Lodzer Wohlthätigkeits-Vereins.** Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß das Gartenfest, entgegen der früheren Gepflogenheit, diesmal am Sonnabend (einem größeren katholischen Feiertage) und am Sonntag stattfindet. Die Ueberraschungen müssen also diesmal bis Sonntag Abend abgeholt werden, denn zu dieser Zeit findet das Fest sein Ende. Was die Ueberraschungen anbelangt, so sind dieselben in diesem Jahr derart beschaffen, daß wohl Jeder mit dem zufrieden sein wird, was ihm das Schicksal bescheert. Die Hauptgeschenke allein — drei Kühe, zwei Pferde und andere Hausthiere — repräsentiren ein kleines Vermögen und außerdem giebt es viele Tausende von Geschenken, welche den Eintrittspreis bedeutend übersteigen. Für Unterhaltung ist ebenfalls in ausreichender Weise gesorgt, indem drei Orchester, die Kapelle des 27. Infanterie-Regiments, die Scheibler'sche Fabrikkapelle und eine Dilettantenkapelle, bestehend aus Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr, concertiren werden. — Wer außerdem noch für ein Extra-Eintrittsgeld etwas Besonderes sehen will, dem ist hierzu in der Ausstellung des Kinematographen im oberen Saale Gelegenheit geboten. Daß Herr G. Ryzgal ferner für die leiblichen Genüsse in ausreichender Weise sorgen wird, steht wohl außer aller Frage. Außerdem wird sich aber auch in Al-Helenenhof in der Grotte eine Verkaufsstelle für Konditorwaren, Eis, Limonade etc. befinden. Wenn somit der Wohlthätigkeits-Verein seinerseits Alles gethan hat, um das Publikum in jeder Weise zufrieden zu stellen, so sind wir andererseits verpflichtet, diese Veranstaltung recht zahlreich zu besuchen, damit der Zweck derselben, der Kaffe des Vereins eine namhafte Summe zuzuführen, erreicht werde. — Zu der Abtheilung für Lehrwisfen auf der Ausstellung in Nishnij-Nowgorod erregen, wie die Blätter melden, die Exponate der Lodzer höheren Gewerbeschule allgemeine Aufmerksamkeit. Nach dem Urtheil von Fachmännern sind die Collection von Exponaten in der Färbereikunst, ausgeführt von der sechsten Klasse, sowie die zahlreichen Analysen von Geweben Schülerarbeiten ersten Ranges. Ueber die Arbeiten in der Waschanstalt, der Bleicherei, der Gerberei und in Fabriken haben die Schüler Pohl, Lipinski, Radzik, Piotrowski, Lubinski und Piuski bemerkenswerthe Reichthümer erreicht. Zu nennen sind ferner die Muster von Flechtarbeiten, zusammengesetzt von den Schülern Labwert, Kumant, Krysjanowski und Fuchs, und endlich eine Collection von Zeichnungen aus der descriptiven Geometrie von den Schülern der fünften und sechsten Klasse. Einen anderen Theil des Raumes, der der Lodzer höheren Gewerbeschule angewiesen ist, nehmen Ar-

beiten aus der Chemie ein, ferner Aquarell- Zeichnungen nach Vorlagen und nach der Natur, kunstgewerbliche Zeichnungen, Maschinen- und Projektionszeichnungen. — **Glücklicher Fall.** In Baluty ist am 8. d. Mts. der dreißigjährige Knabe Daniel Bar aus einem Fenster des dritten Stockwerks hinabgestürzt. Wunderbarer Weise hat sich der Kleine nicht die geringste Verletzung zugezogen. — **Diebstahle.** In der Nacht auf den 6. August sind Diebe durch das Fenster in die Wohnung des Pius Singer, Lutomirsk-Strasse Nr. 148, eingedrungen und haben verschiedene Sachen im Werth von 24 Rubeln, sowie 17 Rubel in barem Gelde gestohlen. Nach den Thätern wird geforscht. Auf dem Hof des Hauses Nr. 27 in der Skladowastraße wurden dem F. Sol die Räder von einer Fuhrre gestohlen. Ein gewisser Michael Rutschmied ist des Diebstahls überführt und gefänglich. Am 7. dieses Monats ging der in der Zarzewsk-Strasse Nr. 5 wohnhafte Anton Maciejewski in die Wohnung des Hausnechtes desselben Hauses, Stanislaw Jablonski, und stahl dort eine silberne Damenuhr und 15 Rubel bares Geld. Die Untersuchung wird geführt. — **Baumfall.** In der Zawadzka-Strasse Nr. 21 senkte sich infolge von Untergrabung des Fundaments der Flügel des im Bau begriffenen Hauses dergestalt, daß in den Innenwänden weite Spalten und Risse entstanden. Eine Commission unter dem Vorsitz des Herrn Stadtpräsidenten beauftragte den Bau und fand es notwendig, die Einwohner zur Räumung ihrer Quartiere zu veranlassen, was auch sofort ausgeführt wurde. — **Unfall.** Auf der Fabrik von Kwajchnier & Lindenfeld, Bulzandka-Strasse Nr. 11, wurde dem Arbeiter Bluzek am 7. dieses Monats der kleine Finger von der Maschine abgerissen. — **Die Bürger-Schützen-Gilde von Konstantynow** veranstaltet am Sonntag und Montag ein Prämienfest, zu welchem die Schützengilden der Nachbarstädte eingeladen worden sind. — **Warum glühern die Sterne?** Die von den Fixsternen ausgehenden Lichtstrahlen durchsetzen bekanntlich, nachdem sie Billionen von Meilen durch den leeren Raum geirrt sind, die ganze Kugel Erdatmosphäre, bevor sie an unser Auge gelangen. Das Luftmeer ist aber niemals in völliger Ruhe. Diese fürmisch bewegten Luftschichten werden von den Sonnenstrahlen durchwändert, wobei letztere bald durch durchsichtige, bald durch minder durchsichtige Schichten gelangen. Diese Verschiedenheiten der Durchsichtigkeit der Luft machen sich uns als das Glühern der Sterne bemerkbar. Ist dies ganz besonders kräftig, so müssen auch die Sterne in den höheren Luftschichten ganz besonders heftig sein und man kann darauf schließen, daß diese Stürme sich auch bald auf die unteren Luftschichten ausbreiten und Veränderung, meist Verschlechterung des Wetters bringen werden. Man hat besondere Instrumente konstruirt — man nennt sie Scintillimeter — mit deren Hilfe man den Grad des Glüherns ganz genau bestimmen kann und welche

Ein Hoteltransport in Amerika. Amerika ist das Land des Verkehrs, nirgends gibt es mehr Eisenbahnen, mehr Wasserstraßen, nirgends ist der Ortswechsel lebhafter. Nicht nur der Ortswechsel von Personen und Waaren, sondern auch von Häusern, ja von ganzen Dörfern. Daß man in Chicago schon seit vielen Jahren keine Schwierigkeiten mehr darin findet, Häuser selbst von vier bis fünf Stockwerken Höhe umherzuführen, um eine Straße zu verbreitern, ist eine bekannte Thatfache. Im Sommer 1892 sah ich auf der Westseite Chicagos eine ganze Prozession von mehreren Duzend Häusern durch die Straßen spazieren fahren. Es wurde eine neue Eisenbahn gebaut, und die Häuser einer langen Straße standen im Wege. Statt sie niederzureißen und sich in anderen Stadttheilen neue Häuser zu bauen, ließen die Besitzer ihre alten Häuser einfach auf die neuen Bauplätze schieben. Man hob sie an ihren Grundmauern, schob Rollen und Walzen unter sie und zog sie mit einfachen Pferdegeschweben durch Straßen auf und nieder, bis sie auf ihren neuen Grundmauern standen. Im Jahre 1890 wurden auf diese Weise 1700 Häuser, im Jahre 1891 gar 1900 Häuser auf diese Art durch Chicago kutschirt. Diese Häuserbeförderungen kamen aber nicht etwa nur in großen Städten vor. Bei dem Bau der Pacifischenbahnen durch die Prairien mußte man für die Tausende von Arbeitern Wohnungen bauen, denn in den Prairien gab es damals wohl Indianer, die in Zelten lebten, aber auf Länderstrecken von der Ausdehnung europäischer Königreiche kein einziges Haus. Nun schritt aber der Bau der Eisenbahnen in jedem Monat um ein oder zwei Duzend englische Meilen vorwärts.

Statt an dem jeweiligen neuen Endpunkte der Bahnen neue Häuser zu bauen, hob man die alten auf Lastwagen und führte sie auf der fertiggestellten Straße weiter. Nicht die Einwohner kamen zu den Häusern, die Häuser kamen zu den Einwohnern. Man nannte diese ambulanten Anordnungen „Städte auf Rädern“, ja das berühmte Julesburg in Colorado führte wegen seiner tollen Bevölkerung den Namen „Hell on Wheels“, die Hölle auf Rädern. Als ich zum erstenmale nach Wichita in Kansas kam, das heute eine Stadt von etwa 60,000 Einwohnern ist, hatte es deren nur etwa tausend, die in zweiwundern Häusern wohnten. Diese standen der Mehrzahl nach auf einer Anhöhe über dem Flugthale des Little Arkansas. Da wurde die Erbauung einer Eisenbahn nach Wichita beschlossen, und der neue Bahnhof sollte am Fuße der Anhöhe, nahe dem Flusse, angelegt werden. Natürlich mußten dort unten, rings um den Bahnhof, auch Waarenlager, Kaufläden, Hotels u. s. w. entstehen, dort mußte der Geschäftsmittelpunkt der Stadt sich entwickeln. Das sahen die guten Bewohner von Wichita auch sofort ein, als der Plan der Eisenbahn veröffentlicht wurde. Ein paar Tage später war Wichita von der Anhöhe nach dem Thale herabtransportirt. Aber nicht nur Häuser, auch Schiffe, große Dampfer werden in Amerika, wo es notwendig ist, über Land befördert. Die große Halbinsel Neuschottland ist mit dem Festlande von Kanada durch eine mehrere Meilen breite Landenge verbunden. Die zahlreichen Schiffe, welche zwischen den östlichen Häfen Nordamerikas und dem St. Laurentstrom verkehren, d. h. also hauptsächlich zwischen New-York, Boston, Philadelphia einerseits und Montreal und Quebec andererseits muß-

ten den großen Umweg rings um Neuschottland machen, eine besonders im Winter wegen der Stürme und des dichten Nebels höchst gefährliche Fahrt. Deshalb organisierte sich die „Chigneto-Transport-Gesellschaft“ mit einem Kapital von fünf Millionen Dollars zur Erbauung eines direkten Verkehrsweges zwischen den beiden, die Landenge von Chigneto einschließenden Meeren, also die Bat von Fundy und dem Golf St. Laurent. Da aber die harte Gesteinsformation einen Kanal geradezu unmöglich machte, konstruirte die Gesellschaft eine — Eisenbahn. Die Schiffe fahren in eine Art Krippe, die auf unter Wasser befindlichen Eisenbahnschwellen ruht. Die Lokomotiven ziehen an, der sonderbare Eisenbahnzug mit dem schweren, vollkommen bemannten und beladenen Schiffe fährt nach dem jenseitigen Ufer der Landenge, und dort wird das Schiff wieder ohne besondere Mühe flott gemacht. Obgleich in manchen Großstädten zuweilen auch monumentale Gebäude von sechs und achttausend Tonnen Gewicht gehoben und verschoben wurden, handelte es sich dabei doch gewöhnlich nur um ganz kurze Strecken. Aber es ist vorgekommen, daß man ein Gebäude im Gesammgewicht von 6000 Tonnen, also etwa einundzwanzig Millionen Pfund, in der einfachsten Weise der Welt auf Eisenbahnen verladen, ein Viertelkilometer weit transportirt und auf neue Fundamente gesetzt hat! Die Mehrzahl der Besucher New-Yorks werden sich gewiß mit Vergnügen an den herrlichen Seebestrand erinnern, der sich nahe der Einfahrt in die Bucht von New-York mehrere Meilen weit längs der Südküste am Long Island hinzieht und den Namen Coney Island führt. Coney Island ist unzweifelhaft das bestsuchteste Seebad der Welt. Wohl erfreuen sich

Brighton, Ostende, Trouville größerer Berühmtheit, aber selbst das erstgenannte beliebteste Seebad der Londoner hat es bisher höchstens auf eine Besucherzahl von mehreren Hunderttausend im Jahre gebracht. Coney Island dagegen wird jährlich von über zehn Millionen Menschen besucht! Dabei kommen die Wintermonate gar nicht in Betracht, denn der Hauptverkehr konzentriert sich natürlich auf die heiße Sommerzeit, vor Allem auf die Monate Juli und August, so daß man die tägliche Besucherzahl von Coney Island in diesen Monaten auf mindestens hunderttausend Menschen veranschlagen kann! Eine wahre Völkerwanderung bewegt sich täglich auf einer Menge von Eisenbahnlinien und einer ganzen Flotte von riesigen Dampfern nach dieser sandigen Küstenküste von Long Island, und selbst in London wird man von der Großartigkeit des Verkehrs nicht so überwältigt, wie hier! Die genannten Zahlen sind den offiziellen Berichten der Eisenbahnen und Dampferlinien entnommen, welche ihren Aktionären Rechenschaft legen müssen. Natürlicherweise sind auf der Zahlen, die einen Sandflügel von Coney Island unzählige Badeanstalten, Mammuthotels, Restaurants, Konzertpavillons, Bozars u. s. w. enthalten, die alle vortreffliche Geschäfte machen. Vom Meere aus gesehen, präsentirt sich Coney Island mit seinen anspruchsvollen gewaltigen Häuserfronten eher als eine Großstadt, denn als ein Badesstrand, ja man sieht davon viel mehr, als von dem benachbarten Brooklyn. Das am meisten ins Auge springende Gebäude ist das Brighton Beach Hotel, eines der größten des Landes. In dem gewaltigen vierstöckigen Bau mit seiner vierhundert Fuß langen, von fünf massiven Thürmen überhöhten Fassade befinden sich meh-

Die billigste Bezugsquelle für Neuheiten in wollenen, schwarzen und couleuten Kleidern Stoffen; **Neuheiten** in bedruckten baumwollenen, wasechten Stoffen, wie: Piqué's, Satin's, Battiste, Bulgarka, Mousseline, Cretons etc. Original chinesische Seide CZE-SU-CZA für Herren und Damen; Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbel- und Portieren-Stoffe, wie auch abgepasste Portieren von Rs. 4 pro Paar an, zu sehr mässigen Preisen bei **LUDWIK KRYKUS, Nr. 19, Petrikauerstrasse Nr. 19.** — Zur rothen 3. Niedrige Preise.

man bei der praktischen Wetterprognose in Anwendung zu bringen verucht.

— **Begen Einführung electrischer Beleuchtung** in den Straßen der Stadt Lodz ist die bekannte Berliner Firma Siemens & Halske mit unserer Stadtverwaltung und der Verwaltung der Gasanstalt in Verhandlung getreten.

— **Im Sommer-Theater** findet heute das zweite Gastspiel des Fräuleins Josefa Piotrowska statt, welche Dame im Lustspiel „Maz z Grzechnosci“ als Wanda aufzutreten wird.

— **Der zweite Jahrestag der Gründung des Feuerwehrcorps**

des **Veters des Großen** wurde dem „St. Pet. Herold“ zufolge in Usanka solenn gefeiert. Der Commandeur des Commandos, Graf Alexander Dmitriewitsch Scheremetjew, hatte den Petersburger Gästen einen Sonderzug zur Verfügung gestellt, der dieselben zur Station Kigowo brachte, von wo aus man das 4 Werst weiter liegende Usanka in Equipagen erreichte.

— **Ein Stat im Fesselballon.** Trop der großen Verbreitung, die das edle Spiel der vier Wenzel, „so weit die deutsche Zunge klingt“, gefunden hat, dürften sich nicht Viele rühmen können, einen „Brand mit Bierem“ an einem so eigenartigen Ploz gespielt zu haben, wie dies am Sonnabend Herr Paul Bendler aus W. that, nämlich 420 Meter zwischen Himmel und Erde. Und das war so gekommen: Vier fidele rheinische Ausstellungsbesucher, die Herren Theodor Dirksen, Emil Eiphardt, Franz Pohl und Paul Bendler, sämtlich aus W., verspürten nach einem solennen Mahl bei Adlon und Dressel in Berlin das Gelüste, ihre etwas heiß gewordenen Köpfe im Riesenfesselballon abzukühlen.

— **Ueberrfahren wurde in Karlsruhe** der Second-Lieutenant v. Seebach vom Leib-Brandier-Regiment. Der Offizier bog mit einem anderen Offizier in einem Einspänner um die Ecke der Amalien- und Leopoldstraße, als ein Radfahrer in raschem Lauf in den Einspänner hineinrannte.

— **Die größte Lebensversicherungspolice**, die wohl jemals abgeschlossen wurde, ist vor Kurzem auf das Leben des Socius der Newyorker Firma Hilton, Hughes und Comp., Herrn Albert G. Hilton ausgestellt worden.

— **Man berichtet aus München:** „Der Fakir, der aus den Budapester Vorgängen bekannt geworden ist und sich hier befindet, wollte mit dem Psychologencongress in nähere Beziehungen treten.“

heute in seiner Wohnung um elf Uhr Vormittags in Schlaf versetzt und um sechs Uhr Abends werden lassen. Morgen wird das Experiment wiederholt. Mitglieder des Congresses haben ihn besucht und seine Empfindungslosigkeit geprüft. Er reagirte auf Nigeln, Einstechen von Nadeln in den Arm zc. zc. nicht. Hebt man das Augenlid auf, so zeigt sich die Pupille stark nach oben gewendet.

— **Ein Skandal erster Güte** ist im buchstärksten Hah-Bise vorgekommen. Fräulein Joanid, die Tochter eines sehr reichen Mannes, ist mit einem Ingenieur verlobt. Die große Mitgift des Mädchens, 400,000 Mark, stand aber noch einem anderen Manne, Herrn Jean Fourgeon, gewaltig in die Augen, und um sich in den Besitz dieses anständigen Capitals zu setzen, beschloß der ehrenwerthe Mann, die Besitzerin des Geldes zu entführen und zu verführen, in der Erwartung, daß der unermessliche Skandal sie dann zwingen würde, ihm die Hand für's ganze Leben zu reichen.

— **Ein schlauer Afrikaforscher.** Der Lieutenant Hourst, der Timbuku verließ, um die

unbekannte Nigerroute aufzunehmen, weil gegenwärtig als geehrter Gast bei den Kullimiden-Tuaregs. Der Afrikaforscher Barth war einst der verehrte Freund des Stammeshäuptlings El-bakay gewesen, der bei seinem Stamme das Vermächtniß hinterließ: „Der Sohn meines Freundes Barth wird eines Tages wiederkommen, nehmt ihn auf, wie ich den Vater aufgenommen!“

— **Die Stadt der Millionäre.** In New-York giebt es 500 Millionäre, 33 haben über 40 Millionen Mark; 15 über 100 Millionen, sechs über dreihundert Millionen.

— **Frei nach Goethe.** Dem Radfahr-Humor entnehmen wir folgenden Monolog einer radfahrenden Jungfrau:

„Habe nun, ach! Radfahrlogie, Fahren auf Steinen und dultigem Grün, Und leider! auch Absturzologie Durchaus studirt mit heißem Bemüh'n Da radl' ich nun, ich weiblicher Thor, Und bleib' so ledig wie zuvor! Fahre bergauf und fahre bergab, Bis mir die Reifen werden schlapp, Steig' auf und ab und fahre vor Und weiche aus einem ganzen Korps — Und sehe, daß es mir nichts nützt, Bin ganz vergeblich so gewist. Zwar fahr ich besser als viele Radler, Medallengeschmückte Schreier und Töpler; Mich fragt kein Schugmann nach Papieren, Fürchte mich nicht vor Pferden und Stieren — Doch ist mir die Freud' entgangen, Bild' mir nicht ein, ich könnt was erlangen, Bild' mir nicht ein, ich könnt Einen kriegen. Wenn ich das sagte, dann müßt' ich lügen. Hab' nämlich weder Gut noch Geld, Und Miltgift braucht man in der Welt. Es ist ein höchst elendig Leben, Drum hab' ich mich ganz dem Sport ergeben Und fahr' durch Pfaster und durch Gras — Vielleicht nützt es mir doch noch was!“

— **Bettlerfabriken.** Wie die Drapataca in Bukarest mittelst, wurde jüngst von Dr. Minowici, Gerichtsarzt und Chef des dortigen anthropologischen Bureau, ein an den Fingern gelähmtes Bettlerkind untersucht und hierbei festgestellt, daß die Fänge desselben bald nach seiner Geburt auf gewaltfame Weise in eine unnatürliche Lage gebracht worden sind und diese beibehalten haben. Die infolge dessen eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß sich in Braila, und auf der Insel Ghios je ein Vertreter einer Bettlerfabrik befindet, welche die meisten der in Rumänien vorhandenen verkrüppelten Bettler dorthin importirt verlässt. Von jener „Fabrik“ werden elternlose, verlassene Kinder, besonders aus der Türkei, aufgefesst; auf Ghios werden dann diesen armen Knaben und Mädchen Arme und Beine, Hände und Füße gebogen und gekümmelt, die Knochen gebrochen, Lippen abgeschnitten, kurzum die furchterlichsten Verkrümmungen vorgenommen und auf diese Weise die verschiedenen Bettler- und Krüppeltypen geschaffen. Die hierzu notwendigen Martern werden nur nach und nach angewendet, damit die unglücklichen Opfer derselben nicht während ihrer Präparierung erliegen. Mit der fertigen Waare werden dann sämtliche Balkanstaaten überschwemmt. Die rumänische Regierung hat diesem unerhörten Treiben, so weit es in ihrer Macht liegt, ein Ende bereitet, indem sie beide Vertreter der Bettlerfabrik samt ihrer entsetzlichen Waare aus Rumänien ausgewiesen hat. Hoffentlich ge-

zere hundert Fremdenzimmer, geräumige Kottentz, Speise- und Gesellschaftssäle, mehrere Aufzüge, ja sogar eine eigene Eisenbahnstation. Vor dem Hotel dehnen sich weite grüne Rasenflächen, geschmückt mit Blumenbeeten, aus, die bis nahe an den Meeresstrand reichen. Vor mehreren Jahren stand dieses Brighton Beach Hotel um einen viertel Kilometer weiter südlich, etwa in derselben Entfernung vom Meeresstrande wie jetzt. Coney Island war damals um etwa ein Drittel größer. Man kann sich eben auf das Meer nicht verlassen. Die Winterküme haufen hier entsetzlich und schauerlich die drausenben Meeresfluthen mit furchtbarer Gewalt an den losen, sandigen Strand. Mit jedem Sturm werden einige Fuß breit Landes von der Insel fortgeschwemmt. Dazu kommt das tägliche Spiel der Fluthen und mit Entsetzen sah der Besitzer des Brighton Beach Hotels die weiten Rasenflächen, die sich in den ersten Jahren nach der Erbauung dieser Riesentouristenerei vor derselben ausdehnten, immer kleiner werden. Steindämme oder Flechtwerke ließen sich hier in dem flüchtigen Dünenland nicht anlegen, und doch mußte etwas gethan werden, sollte das Hotel nicht vollständig in den Wogen versinken. Ein paar heftige Stürme rissen vor einigen Jahren auch noch die letzten Reste Landes vor dem Hotel fort und bei heftiger Brandung ledten die Fluthen sogar schon an dem Baue selbst, zertrümmerten die Fenster und überschwemmten die Salons—glücklichweise im Winter, wo das Hotel geschlossen ist. Was war zu thun? Den Millionenbau abtragen und ihn an einer anderen Stelle wieder errichten? Dazu war zu viel Zeit erforderlich; der Neubau wäre bis zur nächsten Sommeraison nicht fertig geworden, die reichen Einnahmen wären verloren gewesen. Und dann die Kosten?

Der Besitzer zog den bekannten Häuferttransporteur A. B. Miller in New-York zu Rath, der schon einige Bauten von Coney Island den Meeresfluthen entziffen und sie um paar hundert Fuß weiter zurückwärts hatte. „Wir werden das Hotel zurückziehen“, meinte Mr. Miller. „Zu welchem Preise?“ Mr. Miller rechnete nach, und erklärte sich bereit, die Sache für hunderttausend Dollars zu übernehmen. Ein Neubau hätte mindestens das Vierfache verschlungen. Es wurde also beschlossen, den ungeheuren Bau um eine Strecke von über zweihundert Metern zurückzuführen. Bald darauf machten sich die Arbeiter ans Werk. Es war die höchste Zeit, denn das Hotel war schon an verschiedenen Stellen unterpült, die starken Holzpfähle, auf welchen es ruhte, ragten einen Meter hoch nackt aus dem Sande hervor und zwischen ihnen brauste die Brandung, daß der ganze Bau zitterte. Zunächst wurden von Eisenbahningenieuren zwanzig Eisenbahngleise von der größtmöglichen Stärke vom Hotel bis zu dem neuen Unterbau angelegt, mit welchem ebenfalls gleichzeitig begonnen wurde. Diese Eisenbahngleise wurden unter das Hotel bis zu der dem Meere zugewendeten Front geführt und durch ungemein starke Holzpfähle in ihrer Lage erhalten. Die Pennsylvania Eisenbahngesellschaft erhielt den Auftrag, hundertzwanzig der stärksten offenen Lastwagen zu bauen. Als dieselben geliefert wurden, waren alle Vorbereitungen für den Transport des Hotels getroffen. Mr. Miller hatte die Last desselben auf etwa 6,000 Tonnen geschätzt. In den sachmännischen Kreisen New-Yorks, welche der Ausführung des Kühnen Wagnisses mit schweren Bedenken entgegenstehen, zweifelte man, daß diese hundertzwanzig Lastwagen hinreichen würden, das Hotel zu

tragen, denn ihre Tragfähigkeit wurde mit 35 Tonnen per Wagon angegeben. Allein Mr. Miller stellte ihnen entgegen, daß diese Tragfähigkeit für eine Schnelligkeit von mindestens dreißig Meilen per Stunde berechnet war, die Fortbewegung des Hotels jedoch nur mit kaum wahrnehmbarer Schnelligkeit vor sich gehen würde. Und er bewies, daß er Recht hatte. Denn sobald die Waggons eingetroffen waren, machte er sich daran, sie mit den 6,000 Tonnen total zu belasten. Sie wurden auf den zwanzig parallelen Schienenpaaren unter das Hotel gehoben; jeder Wagon wurde mit Balken der stärksten Sorte belegt, welche über die Breitseiten des Waggons hinweg bis zu jenen des nächsten Waggons reichten. Dann wurde das Hotel durch hydraulische Pressen von je 90 Tonnen Hebekraft um ein geringes Maß gehoben; die Pfähle des Unterbaues, wo sie hinderlich waren, wurden abgefägt, die hie und da vorhandenen kleinen Zwischenräume zwischen dem Hotelboden und den Tragbalken der Waggons durch Keile ausgefüllt. Nun ruhte die ganze ungeheure Last auf den Waggons. Diese sollten durch anderthalb Duzend Lokomotiven nach der neuen Hotelgrundung über zweihundert Meter weiter landeinwärts gezogen werden. Nun war aber ein gleichzeitiges Anziehen der Lokomotiven kaum zu erwarten, und würden sich die Waggons zu verschiedenen Zeiten in Bewegung setzen, so mußte das Hotel selbstverständlich in Brüche gehen. Das vermied Mr. Miller dadurch, daß er die Lokomotiven nicht auf sammeltischen zwanzig Geleisen laufen ließ, sondern sie auf dem fünften und fünfzehnten Geleise hintereinander aufstellte, und jede Gruppe Lokomotiven hatte die Aufgabe, die Waggons von je zehn Geleisepaaren gleichzeitig zu ziehen. Dazu wurden die beiden hintersten Lokomotiven durch starke Drahtseile fächerförmig mit den Waggons

der zu ihnen gehörigen zehn Geleisepaare verbunden. Die Drahtseile wurden zuvor auf das Maß ihrer Dehnbarkeit sorgfältig geprüft, um jede Verschiedenheit der Anspannung auszugleichen. Freilich konnte auch bei dieser Einrichtung eine Lokomotivengruppe früher anziehen, als die andere; aber dieser Unterschied war leichter und schneller auszugleichen, als bei zwanzig verschiedenen Zugkräften. Außerdem wurden bei allen Geleisepaaren starke Klapphaken eingerichtet, welche die einzelnen Waggongruppen gleichzeitig mit den Lokomotiven vorwärts zu bewegen hatten. Binnen wenigen Wochen waren alle Vorbereitungen beendet, und das Hotel wurde ganz programmäßig auf seine neue Fundamentierung gesetzt, ohne daß sich irgend ein Unglücksfall ereignete oder der Hotelbau selbst merklich beschädigt wurde. So noch mehr, Mr. Miller glaubte, im Gegensatz zu den anderen Ingenieuren, daß statt achtzehn Lokomotiven auch die Hälfte, also neun, hinreichen würden, die kolossale Last zu ziehen. Da ihn die Sache interessirte, ließ er beim ersten Versuche sogar nur sechs Lokomotiven vorspannen. Auf ein Zeichen von ihm wurde in diesen Lokomotiven der Dampf angeordnet, und siehe da! die sechs Dampfprosse waren allein im Stande, die Last zu bewältigen. Mit der Geschwindigkeit eines behenden Fußgängers bewegte sich das Hotel vorwärts! In der folgenden Sommeraison stand das Brighton Beach Hotel gerade so frisch und einladend da, wie in der vorhergehenden, und die amerikanischen Ingenieure hatten dem bösen Reptilien ein Schnippen geschlagen. Das war bisher der größte Gebäudetransport, der in Amerika und wohl auch in der Welt vorgekommen ist.

sehen die nötigen Schritte, um die geschilberten Unmenslichkeiten ganz zu unterdrücken und die fündigen Speculanten auf Chios — es soll eine ganze Gesellschaft sein — der verdienten, exemplarischen Strafe zuzuführen.

Die Mutter des Kaisers in China Prinzessin Tschun ist bekanntlich am 18. Juni gestorben. Der Kaiser hat darauf eine Bekanntmachung erlassen, wonach er jetzt gemäß dem Wunsche der Kaiserin-Wittve dieselben Trauerfeierlichkeiten einhalten lassen will, wie beim Tode seines Vaters Kaiser Tschun.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 10. August. Die Sonnenfinsternis konnte hier nicht beobachtet werden, da der Himmel vollständig bedeckt war und Regen weiter herrschte. — Die Telegramme von der zur Beobachtung der Sonnenfinsternis nach dem Amur entsandten astronomischen Expedition können erst in einigen Tagen eintreffen, da die Expedition sich 300 Werst von der nächsten Telegraphenstation befindet.

Berlin, 10. August. Ueber das Eisenbahnunglück, das gestern Nachmittag in Offenstätt gefunden, wird gemeldet; Nachmittags 4 1/2 Uhr stießen auf dem Bergisch-Märkischen Bahnhof der Personenzug, der von Düsseldorf einfuhr, und der auf dem Bahnhof haltende Schnellzug aus Leipzig zusammen.

Danzig, 10. August. Durch Revolvergeschüsse schwer verletzt wurde der Schutzmann Gupla auf offener Straße von dem 33jährigen Arbeiter Domanski bei einer Verhaftung, welche der Beamte vollziehen wollte.

Ratibor, 10. August. Wegen Herausforderung zweier Offiziere in Orliswald zum Zweikampf verurtheilte die hiesige Strafkammer den Studenten der Medicin Kagschny zu sechs Monaten Festung. Das Duell fand bei Rosel statt. Kagschny hatte einen Schuß in's Bein erhalten.

Cronberg, i. Taunus, 10. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sowie der Prinz Nikolai von Griechenland sind zu achtzigem Besuche bei der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof eingetroffen.

Wilhelmshaven, 10. August. Die Herkules-Übungsflotte unter dem Commando des Admirals v. Knorr ist zusammengetreten. Sie besteht aus 53 Kriegsschiffen.

Rom, 10. August. Als nach Meldungen der Blätter die Durchfahrt von mit Waffen beladenen Schiffen durch den Suezkanal angekündigt war, wurde ein Kreuzerdienst eingerichtet. Der Kreuzer „Cina“ bemerkte den „Doelwy“, der 30,000 bis 40,000 vorzügliche Flinten, wahrscheinlich aus einer belgischen Fabrik, an Bord hatte.

Rom, 10. August. Aus Perim wird vom gestrigen Tage gemeldet: Der italienische Kreuzer „Cina“ kaperte 11 (vermutlich englische) Weilen von der italienisch-afrikanischen Küste entfernt den holländischen Dampfer „Doelwy“, der angeblich nach Kurrahee bestimmt, außerhalb dieser Route angetroffen worden war.

Genoa, 10. August. Zwischen deutschen und italienischen Arbeitern kam es im hiesigen Hafengebiet verschiedentlich zu heftigen Zusam-

menstößen, wobei über 20 Personen durch Messer- und Stiche schwer verwundet wurden. Die Streitigkeiten sind auf Concurrenzverhältnisse zurückzuführen.

Badsjo, 10. August. Die Touristen, welche zur Beobachtung der Sonnenfinsternis hier eingetroffen waren, rüsten sich zur Abreise. Der König der Belgier ist bereits abgereist.

Badsjo, 10. August. Die Sonnenfinsternis ist vorüber. Man beobachtete sie auf dem Gipfel der Insel vor Badsjo, wo ich einen weiten herrlichen Rundblick über den ganzen Baranger Fjord bis zur russischen Küste hatte. Hier war auch der Standort der britischen Astronomical Association. Der Hügel war von Beobachtern und Instrumenten aller Art übersät; die Engländer waren durch einen Matrosencorps abgeschlossen. Die Organisation der Beobachtungen war eine vortreffliche; der Beginn der Verfinsternung wurde durch ein Trompetensignal, ihre Totalität durch einen Schuß angezeigt. Die Sekunden von der Totalität wurden laut ausgerufen. Der Himmel war leider stark bedeckt, nur einige Sekunden erschien die halb verfinsterte Sichel, sonst blieb die Sonne völlig unsichtbar.

Belgrad, 10. August. Auf ausdrücklichen Wunsch des Königs gestattete die Regierung die Abhaltung des heutigen Meetings der radicalen Partei, um zu beweisen, daß die Krone für alle Parteien gleiche Gefühle hege, und daß weder die Krone noch die Regierung irgend welche Kundgebungen zu scheuen brauche. Zu dem Meeting sind Teilnehmer außerordentlich zahlreich aus allen Landestheilen herbeigekrümmt.

Athen, 10. August. Hier sind 20 Personen verhaftet worden. Sie gehörten zu einer 120 Mann starken Bande, die in Macedonien einzufallen beabsichtigte.

Telegramme.

Petersburg, 11. August. Nach hier eingegangener telegraphischer Nachricht hat die nach dem Amur-Obiet zur Beobachtung der Sonnenfinsternis entsandte Expedition während der Dauer der Finsternis Beobachtungen anstellen können. Die Expedition hält sich im Dorfe Dronskoje am Amur auf.

Wien, 11. August. Wie die „Agence Valcanique“ gestern meldete, hat sich an der bulgarisch-türkischen Grenze nichts Neues ereignet. Die türkischen Truppen seien nicht wieder erschienen und die Punkte, wo sie sich früher gezeigt hätten, seien fortwährend von Bulgaren besetzt. Man glaube, die Regierung werde unermüdet Maßnahmen anordnen, um sich auch der beiden Posten von Kizilklisse und Karakulob, die früher von den Türken besetzt gewesen wären, wieder zu bemächtigen.

Wien, 11. August. Nach einem Telegramm aus Konstantinopel ist der französische Subunternehmer für den Bau der Eisenbahn von Smyrna nach Kaffaba, Baligorok, von einer Bande gefangen genommen worden, welche ein Lösegeld von 4000 Pfund verlangt. Die Baudirection hat diese Summe angewiesen. Die französische Botschaft hat bei der Pforte Schritte in dieser Angelegenheit gethan.

London, 11. August. Die Königin Li-Gung-Chong hat gestern dem deutschen Botschafter Grafen von Hatzfeld einen dreiviertelstündigen Besuch gemacht und bei dem französischen Botschafter Baron de Courcel seine Karte abgegeben.

New-York, 11. August. Die Zahl der Todesfälle in Folge Hitzschlages in New-York und Vorstädten ist bis auf 188 gestiegen. Die Krankentransportwagen erwiesen sich als unzureichend. Ueberall im Lande herrscht fortwährend große Sterblichkeit.

Rom, 11. August. Den Blättern zufolge weiß man bisher noch nicht, ob der an Bord der „Doelwy“ befindliche Passagier Franzose ist oder einer anderen Nationalität angehört. Die Waffenendung, welche der „Doelwy“ mit sich führte, besteht aus 30,000 umgeänderten Gras-Gewehren mit der dazu gehörigen Munition. Die italienischen Kriegsschiffe im Rothen Meere setzen ihre Kreuzung fort, weil man vermutet, daß der „Doelwy“ nicht das einzige für Abyssinien bestimmte Schiff sei.

Badsjo, 11. August. Der Dampfer „Garonne“ überbringt aus Spitzbergen eine Meldung, wonach Andree im Ballon vier undichte Stellen, durch welche Gas ausströme, entdeckt habe. Andree werde wahrscheinlich in diesem Sommer nicht aufsteigen.

Alexandria, 11. August. Der Rhedivier ist heute an Bord der Yacht „Mahrouffa“ nach Triest abgereist und wird sich von dort nach der Schweiz begeben.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Schubert aus Berlin. — Labonirs aus Minsk. — Steinbagen aus Moskau. — Mentlik und Orrig aus Warschau. — Czornikow. — Gerkulian aus Wilna. — Goleow aus Moskau. — Blauer aus Odessa.

Obwit-Preise.

Table with columns for location (Warschau), date (11. August 1896), and price types (Brutto, Netto, Engros 100°, 78°, Im Ausschank).

Getreidepreise.

Table with columns for grain types (Weizen, Gerste, Hafer, Gerste) and prices (Kopelen).

Contsbericht.

Table with columns for locations (Berlin, London, Paris, Wien) and various market indicators (Stichtag, Cont, etc.).

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 94,25 für 100 Strl. auf Berlin auf 3 Monate zu 45,95 für 100 Mark. auf Paris auf 3 Monate zu 27,25 für 100 Francs. auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,80 für 100. ... gibt aus Imperiale und Halbimperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.

Fahr-Plan

Der Bohmer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen. Gültig vom 1. Mai n. St. 1896.

Large table with columns for arrival and departure times (Stunden und Minuten) for various stations (Königsplatz, Zionsplatz, etc.).

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Advertisement for Restaurant M. FRANKFURT, featuring a concert by Umwiederruß, lehtes Concert der serbischen Zigeuner-Lamburika-Gesang- und Tanz-Trophe „Orient“.

Der Unterricht in meiner
Lehranstalt
beginnt am 8. (20.) August Anmeldungen neuzutretender Schüler
und Schülerinnen werden von heute ab täglich entgegen genommen.
Marie Berlach,
Evangelische Straße Nr. 9.

FILJA ŁÓDZKA
Warszawskiego Akcyjnego Towarzystwa Pożyczkowego
(LOMBARD)
zawiadania, że w miejscowej sali licytacyjnej, przy ulicy Zachodniej Nr. 31,
w dniu 2/14 Września 1896 roku i dni następnych odbywać się będzie
LICYTACYA
na sprzedaż zastawów we właściwym czasie nie prolongowanych; podczas
trwania licytacji prolongata zastawów na sprzedaż wystawionych miejsca
mieć nie będzie. Wykaz Nr. Nr. zastawów, podlegających sprzedaży ogłoszonej
zostanie w gazecie „ЛОДЗЬСКИЕ ЛИСТОВЪ“.

Bur Umzug-Saison
empfiehlt
N. B. MIRTENBAUM,
33 Petrikauerstraße Nr. 33:
Teppiche in Plüsch, Linoleum und Wachstuch,
Läufer in Plüsch, Linoleum, Wachstuch, Wolle, Gummi
und Cocos.
Tischdecken in Plüsch und Wachstuch.
Linoleum, Stückwaare und Teppiche
in Breite von 3 Arschin.
Großes Lager
gebogener Möbel
der Firma „Wojciechów“
zu äußerst billigen Preisen.

Böhmisches Magazin
O. Brams,
Petrikauer-Strasse Nr. 79
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Porzellan-, Sagen- u. Glaswaaren
wie Erzeugnisse aus Majolika, Terracotta, Bronze etc. — Tafel-, Thee-
und Coffer-Service. Wasch-Service etc.
Möbilschneiderei.

Die seit dem Jahre 1857 existierende
Spiegel-Fabrik und Dampf-Schleiferei
von
JAN SILBERBERG,
WARSAU,
Rymarska-Strasse Nr. 6
empfiehlt sein reich assortirtes Lager von Spiegeln in diversen Rahmen, vom
einfachsten bis zu den feinsten Silberrollen. — Spiegel ohne Rahmen jeder
Größe. — Große Auswahl venezianischer und Toilette-Spiegel,
Spiegelglas
für Schaulenken wie auch mattverzierte Scheiben.
Verkauf engros & en détail. — Mäßige Preise.

Die **Commandit-Gesellschaft „CARMEL“**
in Warschau.
Das Łódzkie Lager für den Engros- und Détail-Verkauf der
Palästinaer natürlichen Weine
und **Cognacs**
befindet sich Poludniowastraße Nr. 2.
Bestellungen nimmt Herr E. L. Hiller entgegen.

Eine große Auswahl von
Monogram-Vorlagen
für Stickerie u. s. w., traf soeben ein in:
**L. Zoner's Buch-, Kunst-, Musikalien- und
Landkartenhandlung, Petrikauerstraße Nr. 90.**



**Die Bürger-Schützen-Gilde
von Konstantynow**
ladet hiermit die Herren Mitglieder der
Gilden der Nachbarstädte zu dem am
Sonntag, den 16. und Montag, den
17. August stattfindenden
Prämien-Schießen
ganz erge ein.
Der Vorstand.

„Haar-Extract“
erfunden vom Parfümeur
J. Józefowicz
ist ein unschädliches Haarfarbe, mit der
man in 10 Minuten ergraute Haare braun,
chata und blond färben kann. Flacons
zu 1 Rs. 35 Kop. und 2 Rs. sind zu ha-
ben in Łódz bei M. Lisiecka und in
anderen Parfümerie- und Droguenhand-
lungen.

Dr. Alexander Tumpowski,
gew. poliklinischer Assistentarzt
in Warschau.
**Innere u. Nervenkrankheiten,
Electrisirung u. Massage.**
Zachodniastraße 62, Ecke Segelianastr.
Sprechstunden: bis 10 Uhr Morgens
und von 4—6 Uhr Nachmittags.

Dr. Łaski,
Kinderarzt
(Ruhpocken-Impfung stets frisch),
wohnt jetzt
Nowomiejska-Strasse Nr. 4,
vis-à-vis der Droguenhandlung Sipinski.

Dr. A. Sieff
(Homöopath)
ist zu jeder Zeit
Petrikauer-Strasse Nr. 51.

Ruhpocken-Impfung.
DR. ST. GUTENTAG,
hem. Assistent im Kinderhospitale in
Warschau,
Petrikauer-Strasse No. 58,
neuer über der Poznański'schen Niederlage.

Adressen-Zettel.
Im zahnärztlichen Cabinet von
M. Kaplan
unter Mitwirkung eines tüchtigen
Assistenten H. Ludw. Böcke
werden künstliche Zähne nach der neuesten Er-
findung bei mäßigen Preisen angefertigt, sowie
schlechtpassende Gebisse umgearbeitet, alle schab-
haften Zähne gewissenhaft plombirt und Extrac-
tionen schmerzlos ausgeführt.
Poludniowa-Str. Nr. 5 Haus Erebuit
von 1. Juli Ecke Petrik. u. Poludniowa Nr. 14

L. Siegelberg,
Petrikauerstraße Nr. 267 (26 neu),
übernimmt unter Garantie
Wäsche zum Aufbewahren
in der Sommerzeit. Die Gutfabrik übernimmt
Strohhitze zum Waschen und Umräumen.

Hugo Suwald,
**Möbel-, Polsterwaaren- und
Spiegel-Magazin,**
Nr. 72, Wschodnia-Strasse Nr. 72,
„Alle Post“,
vis-à-vis dem Sarg-Magazin v. J. Weidemeyer

A. Timofiejew,
Ältester Feldscherer
Poludniowa Nr. 6.

J. Haberfeld, Zahnarzt,
wohnt jetzt Petrikauerstraße Nr. 66, 1. Etage,
im Hause Herzkowicz, neben Dem. Eisenbraun,
vis-à-vis seiner früheren Wohnung.
Operationen werden schmerzlos mit Hilfe
von Narkose ausgeführt.

Rüchen Sie
einen Versuch
mit **Coffee „Sanitas“.**
Analysirt und zum Verkauf genehmigt von
der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Attest
vom 18. September 1892 unter Nr. 1492.
Überall zu haben.

Anmeldungen neuer Schüler
werden täglich von 9—12 Uhr Vormit-
tags und von 3—5 Uhr Nachmittags
entgegen genommen. Der Unterricht
beginnt den 4. (16.) August l. J.
Boris Jacobsohn,
Dzielnastraße Nr. 7.

Clavier- u. Violin-Unterricht
erhält laut Programm des St. Pe-
tersburger Conservatoriums.
Adresse: Ecke der Benedikten- und
Bulzanska-Strasse Nr. 31, Wohnung
Nr. 7, über der Apotheke des Herrn
Rafalowski.

Ein 14—15jähriger
Knabe,
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat,
Lapizierer zu werden, kann sich zum so-
fortigen Antritt bei mir melden.
Hugo Suwald,
Wschodnia-Strasse Nr. 72.

Eine junge Wirthschafterin
(Fräulein), sucht per sofort eine Beschäf-
tigung als Stütze der Hausfrau oder
dergl. Adressen bei Herrn E. Zoner,
Ruchbauluna, erbitten.

Soeben eingetroffen:

Bachmann, Bibl. des Kaufmann's. Heft 1.
Gerstenberg's, Stein-Berechnung. cart.
Heger, Dr. R., die Erhaltung der Arbeit.
Huber, Moderne englische Möbel. Heft 1.
Hülkötter, Grabdenkmäler.
Kaiser, der u. die Pastoren.
Kassowitz, Diphtherie-Heilserum beim Men-
schen.
Kiessig, d. kaufmännische Stellensuchende.
Koch, Dr., d. Nervenleben des Menschen.
Krause, keine Fantasie u. Luxus-Möbel.
Leuch's, Abreißbuch Bd. 1. u. 2. etc. geb.
Meisterwerke d. französischen Kunstschilleri
Bd. 1.
Michael, Führer f. Pilzfreunde. Volks-Aus-
gabe.
do. Pracht-Ausg. geb.
Niedling, Bücher-Ornamentik in Miniaturen.
IX. XVIII. Jahrhundert.
Pederzans-Weber, die Belagerung v. Straß-
burg. geb.
Perrot, Histoire d'un Homme.
Rauschenbach, Geschmiedete Grabstätten.
Reineck, Verlagsblätter f. Firmenscheiber.
do. Bezugsliste farbige Alphasche.
Totmayer, d. Gesetz d. Anknüpfungsfähigkeit d.
Bauwerke.
vorständig in d. E. Zoner'schen
Buch-, Kunst-, Musikalien u. Land-
kartenhandlung
Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Eine Wohnung,
bestehend aus drei Zimmern und Küche,
ist vom 1. October ab zu vermieten.
Ein Paar tausend Centner Eis sofort
zu verkaufen.
N. Kolojewska-Strasse Nr. 1103/40.

Verloren.
Am Donnerstag, den 6. August ist in
Warschau eine Anweisung auf Rs. 900,
ausgestellt von Joseph Rabinowicz, Łódz
am 5. August a. cr., an die Ordre des
Herrn L. Hochmann, zahlbar bei Joseph
Rabinowicz in Warschau, verloren ge-
gangen.
Vor Ankauf obgenannter Anweisung
wird hiermit gewarnt.
L. Hochmann.

Eine gebildete, alleinlebende
Dame in Deutschland, wünscht
2—3 Kinder (Knaben oder
Mädchen) in Pension zu neh-
men. Vorzüglichste Körperliche
und geistige Pflege kann ver-
sichert werden. Nähere Auskunft ertheilt
Herr **Moritz Heymann, Łódz.**
J. S. Caro, Thorn.
Referenzen: Herr Dr. J. Jelski, Łódz,
Dr. Cytkow, Warschau.

1 Haus im Werthe v. Rs. 200,000
zwischen Wulcjan'ska- und Nikolajewka-
Strasse, hat Auftrag zu kaufen
Handelsauskunftsbureau I. Al.
Bernhard Berson,
Petrikauer-Strasse Nr. 60.

**Wohnungen
zu vermieten.**
Zwei einzelne Cavalierzimmer
in 3. Stock, ebenso 2 Geschäfts-
locale sind vom 1./18. Juli preis-
würdig zu vermieten, Poludniowa-Strasse
Nr. 297, bei
J. Monitz.

Zu vermieten
2 elegante Zimmer
eventuell auch einzeln, mit nahestem Durch-
gang nach der Petrikauer-Strasse, im
Hause Brams, Promenadenstraße. Nähe-
res beim Stróz, Przejazd-Strasse
Nr. 12.

Ein schöner großer Laden,
geeignet für Sattler-, Galanterie-
und Kurzwaaren, ist sofort zu vermieten.
Näheres beim Stróz, Przejazd-Strasse
Nr. 12.

Ein Laden
nebst anstößendem Zimmer, sowie einige
Kellerräume sind per 1. Juli a. cr.
zu vermieten. Näheres Kruka-Strasse
Nr. 6.

Wohnungen zu vermieten:
Eine halbe Seite im hölzernen Front-
boulevard, bestehend aus 3 Zimmern und
Küche, auch zu einem Geschäft mit La-
den passend. Ferner ein großes Zimmer
mit Küche. Nawrot-Strasse Nr. 20,
Haus Philipp Schweikert.

3 Zimmer und Küche
in der 2. Etage, sowie ein Cavalier-
Zimmer in der ersten Etage, sind sofort
preiswerth zu vermieten. Auch in der
1. Etage kann eine elegante Wohnung,
bestehend aus 5—6 Zimmern und Küche,
abgegeben werden. Näheres Dzielnastraße
Nr. 3 beim Hauseigentümer.

Ein Laden mit Wohnung
ist sofort oder vom 1. October a. cr.
zu vermieten. Näheres bei Karl
Pinkert, Neue Wasser-Strasse (Nowo
Wodna) Nr. 26.

Laden,
Ecke Petrikauer- und Andreas-Strasse Nr.
97, für ein größeres Detailgeschäft pas-
send, per sofort zu vermieten.
Daneben sind auch noch einige Lokale,
für Verkaufsläden oder Comptoir geeig-
net, abzugeben.

2 Zimmer, Küche und Entree
sofort zu vermieten.
Petrikauer-Strasse, Haus Apotheker
Müller.

Wohnungen,
bestehend aus 3 Zimmern und Küche,
und außerdem ein Zimmer, zu vermie-
ten vom 1. Juli und auch später.
Nawrot-Strasse Nr. 44. Zu erkundigen
Wibzewska-Strasse Nr. 109, beim Wirth
R. Lober.

Ein großes Geschäftslokal
und eine Wohnung von 3 Zimmern und
Küche, in der Offizine, 1. Etage gelegen,
ist per sofort zu vermieten. Petrikauer-
Strasse Nr. 103 bei **Natan Kopel.**

Sofort zu vermieten:
1 Zimmer und Küche,
Wasserleitung und Entree. Näheres
Przejazd-Strasse Nr. 14, vis-à-vis dem
Cyclistenplatz.

Ein schön möblirter Salon
ist an einen anständigen Herrn per sofort
zu vermieten. Petrikauer-Strasse 113,
Wohnung 16.

Eine schöne Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, wint.
mit allen Bequemlichkeiten im 2. Stock,
Offizine, sowie einzelne Zimmer per
sofort Petrikauer-Strasse Nr. 113 neu,
preiswerth zu vermieten.

Ein schöner Laden
mit sehr großem Schaufenster nebst zwei
angrenzenden Zimmern sowie mehrere
Bartierzimmer, geeignet als Comptoir,
Lagerräume oder Wohnung, per so-
fort Petrikauer-Strasse Nr. 113 neu,
preiswerth zu vermieten, ebenso auch
eine Remise.

Ein Wittwer mit 2 Kindern, im Alter
von 14—15 Jahren, sucht **Wohnung**
mit **Beköstigung** bei einer an-
ständigen jüdischen Familie.
Offerten sub Lit. K. M. in der Exp.
dies. Bl. niederzuliegen.

Restaurant „NIESPODZIANKA“

Konstantiner-Strasse Nr. 13.
Täglich: Musikalische
Abend-Unterhaltung.

Gleichzeitig empfehle ich meine vorzügliche Küche, sowie in- und ausländische Getränke Ausschank der beliebtesten Lodzer und Warschauer Biere.
Indem ich dem geehrten Publikum prompte und gewissenhafte Bedienung zusichere, verbleibe ich mit aller Hochachtung
J. Konopacki.

Hiermit mache ich dem geehrten Publikum bekannt, daß ich an der Siegel-Strasse Nr. 28 ein

Recommandations-Bureau

für häusliche Dienstboten eröffnet habe. Es wird stets mein Bestreben sein, meine geschätzten Klienten in Bezug auf die Recommendation von Dienstboten immer prompt zu bedienen.
A. Brzeziński.

Lodzer freiwillige Feuerwehr.

Der Verwaltungsrath der Lodzer freiwilligen Feuerwehr beehrt sich hierdurch Mitglieder der genannten Feuerwehr zur

General-Versammlung,

die am Freitag, den 2. (14.) August a. cr., präcise 8 Uhr Abends, im Concertsaal stattfinden wird, einzuladen.

- Tages-Ordnung:**
1. Vorlesung und Annahme des Rechenschaftsberichts per 1895.
 2. Bericht der Revisions-Commission.
 3. Bestimmung der auszugehenden Gelder und Annahme des Budgets laut Entschlüssen der Verwaltung, da die Bestimmung der Höhe nicht möglich ist.
 4. Wahl des Commandanten und Vice-Commandanten.
 5. Wahl der 6 Mitglieder des Verwaltungsrathes.

Verwaltungsrath der Lodzer freiwilligen Feuerwehr.

Bekanntmachung.

Hiermit erlauben wir uns zur gefälligen Kenntniss zu bringen, dass wir Herrn Georg Rank, Papier-Techniker, den Verkauf unserer Fabrikate für Lodz und Umgegend übergeben haben.
Actien-Gesellschaft Rigger Papierfabriken.

Im Anschluss an obige Bekanntmachung theile höflichst mit, dass ich Petrikauer-Strasse Nr. 20, Haus Rosalie Goldmann, eine

Papier- und Pappen-Niederlage

Georg Rank & Comp.

eröffnet habe und Papiere der Actien-Gesellschaft Rigger Papierfabriken sowie von verschiedenen anderen Fabriken in allen Sorten führe; dergleichen halte welsche und braune Holzdeckel stets auf Lager und führe Bestellungen auf graue Buchbinder- und Wickelpappen prompt aus.

Indem ich die geehrte Kundschaft von Lodz und Umgegend um gütige Ueberweisung ihrer geschätzten Aufträge ergebendst ersuche, sichere die gewissenhafteste und prompteste Bedienung zu und zeichne
Hochachtungsvoll

Georg Rank, Papier-Techniker.

CONDITOREI!!

Hiermit habe ich die Ehre, dem werthen Publikum die Anzeige zu machen, daß nach Uebertragung meiner Conditorei ich dieselbe vergrößert und auf das feinste eingerichtet habe. Mich dem Wohlwollen des geschätzten Publikums empfehlend verbleibe ich
Hochachtungsvoll

G. Jachno, Srednia-Strasse Nr. 3

Billig und aut
Chocoladenpralines 60 Kop das Pfund, Makaronen 40 Kop, Ehegebäck 50 Kop. und dergleichen.

Garten-Restaurant J. Ryszak,
Ecke Brzejazd- und Targowostrasse.
Donnerstag, Sonnabend und Sonntag:

CONCERT

des Orchesters unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Schober.**
Entree frei.

Das Tapezier- und Decorateur-Atelier
von **Johann Felix Krause aus Warschau,**
Promenaden-Strasse Nr. 11, Haus Jakubowicz,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung sämtlicher, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Arbeiten zu mäßigen Preisen.

Helenenhof.

Sonnabend, den 15. und Sonntag, den 16. August 1896 findet

3 Gunsten des Lodzer christlichen Wohlthätigkeits-Vereins ein

Gartenfest

mit Ueberraschungen statt,
verbunden mit Concert der Capelle des 37. Infanterie-Regiments, wie auch der Scheibler'schen Fabrik-Kapelle und einer Dilettanten-Kapelle, bestehend aus Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr.

Anfang Sonnabend und Sonntag 3 Uhr Nachmittags.

Billets à 1 Rubel sind zu haben bei den Herren: Rudolph Zieker, Filiale C. W. Gehlig, Robert Birk, Wust, Hermann Maeder, A. Diering, Ludwig Fischer, Fr. Janica, J. V. Wegyl, Otto Baehr (Promenadenstrasse), Robert Schatz, M. Nowacki (Papierhandlung, Petrikauer-Strasse 98), Fr. Kysyal, Payer, Michaelis (Wendelstein-Strasse), Fr. Buchholz (Mikolajewka-Strasse), Semelle, A. Richter (Restaurant, Mikolajewka-Strasse), Schützenhaus, S. Schüle (Hof einer Chauffee), Consum-Verein von C. Scheibler, Schöbel, Adler (Mikolajewka-Strasse), A. Bartosz (Ceyers Ring), A. Ende, Marzewski (Parfumeriegeschäft, Petrikauer-Strasse), C. Blau (Wolczanski-Strasse 338). — Entree-Billets à 50 Kop. und Kinder-Billets à 20 Kop. sind nur an der Cassé in Helenenhof zu haben.

Die Rubel-Billets berechtigen nur zu einem einmaligen Eintritt, die eingetauschten Nummern haben zum Eintritt keine Gültigkeit.
Die Ausgabe der Ueberraschungen, unter welchen sich mehrere werthvolle Hauptgeschenke befinden und zwar: Kühe, Pommern, Ziegen, Sämoware und viele andere auf der Wihnij-Nowgoroder Ausstellung speciell eingelaufte Gegenstände, erfolgt nur bis 8 Uhr Abends und verfallen diejenigen, welche nicht an den beiden Tagen abgeholt werden, zu Gunsten der Vereinstafel.

Waldschlößchen.

musikalische Soirée!!

der neu eingetroffenen Truppe unter Direction des Herrn Zablocki.

Halo-Vorträge, Duette, Trios, Quartette, Tänze,
Täglich neues Programm.
Entree 20 Kop. — Anfang 7 Uhr Abends.

Geschäfts-Eröffnung!

Restaurant!

Allen meinen geschätzten Freunden und Gönner erlaube ich mir hiemit Kenntniss zu geben, daß ich **Poludniowastrasse Nr. 5** ein
eröffnet und auf das Feinste eingerichtet habe.
Indem ich mich dem Wohlwollen des geehrten Publikums empfehle, bemerke ich gleichzeitig, daß ich für gute Speisen und Getränke, sowie auch prompte Bedienung stets Sorge tragen werde.
Hochachtungsvoll

P. Litke.

MEISTERHAUS.

TAEGLICH CONCERT

der Kapelle des Wladimir Dragoner-Regiments aus Nowo-Minsk unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **J. Mackiewicz.**
Sonnabends, Sonntags und Feiertags Anfang 5 Uhr, Entree 20 Kop., Kinder 10 Kop.
An den übrigen Tagen Anfang 7 Uhr, Entree 15 Kop., Kinder 10 Kop.

A. G. BORST, Niederlage,

Petrikauer-Strasse Nr. 111,
offerirt billigt engros & en détail:
Wagentuche, Stoff zu Kutscher-Livreeen und Pferddecken.



Helenenhof.

Nur noch kurze Zeit!
Schenswürdigkeit au de siècle!
Kinematograph!
Edison's lebende Photographien in Lebensgröße.
Vorher: **Edison-Concert.**
Hochinteressant!!
Zum Schluß jeder Vorstellung:
Original-chinesisches Schatten-Theater
Ungewöhnlich!!
An Wochentagen Anfang der Vorstellungen um 7 Uhr Abends, Sonnabends und Sonntags 3 Uhr Nachmittags.
Entree: Sitzplatz 30 Kop., Stehplatz 20 Kop.

Restaurant zum „Lindengarten“.

CONCERT

der **Carlsbader Damen-Capelle.**
Achtungsvoll
N. Michel.

Privat-Heilanstalt

- (Ecke Siegel- und Wschobniastrasse.)
- 9-10 Dr. Brzozowski, Zahnkrankh., Pflanz- und künstliche Zähne.
 - 10-11 Dr. Maybaum, Magen- und Darmkrankheiten.
 - 11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen- u. Darmkrankheiten.
 - 11-12 Dr. Bando, innere, spec. Nervenkrankheiten (electriche Behandlung) und Frauenkrankh.
 - 12 1/2-1/2 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u. Gynäkologie, (außer Dienst u. Freitag).
 - 1-2 Dr. Goldsohel, innere, spec. Augen- und Herkrankheiten (außer Montag).
 - 1-2 Dr. Kolinski, Augen-Krankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag).
 - 1-2 Dr. Przedhoraki, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag).
 - 2-3 Dr. K. Jasinski, Frauenkrankheiten (Sonntag, Mittwoch und Freitag).
 - 2-3 Dr. Likiernik, Augen- und chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch, Sonntag, Sonnabend).
 - 2-3 Dr. Finkus, innere und Kinderch. (Montag, Mittwoch und Sonnabend).
- Donorat für eine Consultation 30 Kop. Pension für Kranke und Obwährende.

Repräsentant zagranicznych producentów odpadków jedwabniczych i jedwabiu (decrets de soie et soie grège) poszukuje

Osoby,

znającej stosunki kózkie tej branży. Oferty nadsyłać do biura ogłoszeń, Piotrowskiego w Warszawie pod lit. J. G.

Pensionat EUGENIE JASCHUNSKA,

Ziegel-Str Nr. 46, Haus Majerowicz.
Der Unterricht hat begonnen
Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet täglich von 9-2 und von 4 bis 6 Uhr statt

- Stellung. Existenz.
- Prospect und Proberbrief gratis und franco.
- Brieflicher prämittirter Unterricht.
- BUCHFÜHRUNG,**
- Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, Schnell-Schön-Schrift.
- Keine Vorherzahlung.
- Gratis-Prospect, Sicher-Erfolg garantiert
- Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
- Otto Siede-Elbing, Preussen.

Ein günstig gelegener, viele Jahre hindurch mit bestem Erfolg benutzter **Fleischer- und Wurstmacherladen** mit allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten und einem Hof, auf dem Schweine gehalten werden können, wird vom 1. October miethfrei. Auskunft ertheilt die Exped. dies. Blattes.

Billards, Schach, Domino, etc.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Der Erbfeind.

Roman von Doris Frein von Spätgen.

[11. Fortsetzung]

„Ist ja nicht Ihre Schuld, wenn Mutter Natur Sie für einen Duden zu fein und zierlich gestaltet hat! Aber, Gott Lob, diese Art Schönheit vergeht mit den Jahren. Ich alter Bär bin in Ihrem Alter zum Anbeissen hübsch gewesen.“ — Baron Thilo und seine Söhne vermochten sich des Lachens nicht zu enthalten. — „Das glaubt Ihr nicht? Na, ich sage Euch, zart wie Milch und Blut war einstens meine Haut und Schwestern und Basen steckten mich deshalb oft zum Scherz in ihre Rösche. Hahaha!“

In heiterster Stimmung betrat der Landrath nun das ihm von seinem Schwager angewiesene Gemach. — Der anregende Besuch des Onkels schien auf Manfreds zeitweise gedrückte Gemüthsstimmung einen heilsamen Einfluß auszuüben. Ohne sich den Grund klar zu machen, glaubte er in Herrn v. Schönwald einen Verbündeten zu besitzen, der für ihn sicherlich mit all der ihm so reichlich zu Gebote stehenden Redekunst Partei nehmen würde, wüßte er nur seines Neffen Seelen- und Herzensweh. Der junge Maler kam ihm deshalb auch mit besonderer Herzlichkeit entgegen. Freiwillig bot er sich ihm, der ein ausgezeichnete Fußgänger war, als Begleiter auf seinen weiten Touren an, und mit wahrhaft rührender Opferwilligkeit ergab er sich ebenso darcin, den endlosen Auseinandersetzungen des Onkels über das unglückliche Thema des Familienzwistes geduldig zuzuhören.

„Friedrich ist zwar ein lieber, prächtiger Kerl und hat hundert Mal mehr gesehen und erlebt als unferneiner, der immer an der heimathlichen Scholle geklebt,“ sagte der Landrath gelegentlich auf einem Spaziergange zu Manfred, „allein seine Anschauungen und Ansichten weichen doch gar zu sehr von den unsrigen ab, als daß ich ihm ähnliche Mittheilungen zu machen im Stande wäre, wie Dir, mein Junge! Freilich läme ihm als Vettersten wohl das Recht zu, über jene dunklen Punkte aufgeklärt zu werden! Allein, nimm es mir nicht übel, Manfred, Deines Bruders einziges Interesse scheint sich in dem jungen Portugiesen zu konzentriren, den er, da dieser doch ein recht strammer, kerngesunder Burische ist, eigentlich gar zu toll verpimpelt und verwöhnt! Da heißt's nur immer: Fernandoch, gehe lieber hinein, die Abendluft könnte Dir schaden! Fernandoch, diese schönen Pfirsiche habe ich für Dich aufbewahrt, Fernandoch hier — Fernandoch dort! Donnerwetter, das geht manchmal über die Puppen! Auch Dein Vater macht meiner Ansicht nach viel zu viel Umstände mit dem jungen Menschen. Gewiß, ich gebe gern zu, guckt einen das hübsche Kerlchen mit seinen Naderaugen an, so wird einem ganz warm ums Herz, aber Fernando soll doch einmal ein Mann und kein Waschlappen werden, darum bemühe ich mich wenigstens, ihn so zu behandeln, wie ich es für Recht halte. Offen gestanden, verstehe ich nicht, was bei solcher Erziehung aus Fernando werden soll! Geld scheint er nicht zu haben, wie?“

„Ich glaube kaum! Wenigstens äußerte sich Friedrich über diesen Punkt nur ausweichend! Vorausichtlich wird Fernando nach erreichter Volljährigkeit wohl wieder in seine Heimath zurückkehren,“ antwortete Manfred, und darauf wurde jenes Thema nicht weiter erörtert. Die Bedenken des Onkels machten Manfred aber aufmerksamer, er gelangte von Tag zu Tag zur größeren Ueberzeugung, zwischen Friedrich und Fernando müsse irgend ein Geheimniß bestehen. Wohl suchten beide, wie Manfred bemerkte, dasselbe nach Möglichkeit zu verbergen, aber er meinte dennoch in ihrem Verkehr etwas Gezwungenes zu sehen, was dem strengen Beobachter auffiel, ihn aber nicht aufklärte. Dessen entsann er sich nun plötzlich von ihrer Ankunft her, daß nämlich Friedrich ausdrücklich gebeten, dem jungen Fremdlinge ein Zimmer dicht neben dem seinigen anzuweisen, auch erinnerte er sich der genauen Untersuchung aller

Thürschlösser durch den Bruder, die ihn damals zu der scherzhaften Aeußerung veranlaßte, ob er im stillen Vaterhause denn Räuber und Mörder fürchte. Und als er einige Tage später einmal sans gêne Fernando's Schlafgemach betreten, war Friedrich eigenthümlich unruhig geworden und hatte auffallend gereizt geäußert, Fernando liebe dergleichen Vertraulichkeiten nicht! Zuweilen auch überfiel es Manfred ähnlich einer quälenden Angst, weil er sich einbildete, jenes zwischen dem Bruder und dem Portugiesen bestehende Etwas hinge vielleicht gar mit Sitta zusammen. Konnte Friedrich nicht ebenfalls eine Neigung für das junge Mädchen empfinden, von welchem er stets mit Vorliebe und Bewunderung sprach? Wenn etwa der Ausländer nur als Vermittler diente? Entsetzlich! Hundert Mal schon hatte er dergleichen Gedanken von sich abzuschütteln versucht. Und dennoch erschien es ihm unmöglich, Sittas ganzes jungfräuliches Wesen, ihre reinen, klaren Blicke sprachen dagegen. Friedrich, der erste Mann, welcher sein erstes Liebesabenteuer so hart gebüßt, er war sicher weit davon entfernt, Vergangenes und Vergessenes neu erstehen zu lassen durch eine Handlung, die nur annähernd an das Einst erinnerte. Kämpfte Manfred doch selbst einen schweren Kampf seit jener Stunde, die er während des Gewitters mit Sitta im Schutzhüttchen des Waldes verbracht. Immer wieder gedachte er ihrer wahrhaft rührenden Offenheit, ihres so herzgewinnenden, natürlichen Wesens, durch das sie ihm einen klaren Einblick in ihr edles Sein und Denken verrathen, denn jetzt erst fühlte er, wie sehr sie seiner Liebe auch würdig war. Tag um Tag ging er mit der Absicht um, dem Vater ein offenes Bekenntniß abzulegen: er fühlte sein Gewissen so beschwert, den alten Herrn nun fortgesetzt zu hintergehen. Allein er fürchtete, der Baron könne dann auf seine sofortige Abreise dringen, und das erfüllte sein Inneres mit Schmerz! Daher zögerte er mit dem Geständniß immer wieder. In dieser Ungewißheit beobachtete er ängstlich alles in seiner Umgebung schärfer. Es gab Stunden, in denen er den Seinigen entfloß, um sich in stiller Einsamkeit ganz seiner Kunst zu widmen, dann vermochte er bei der Arbeit sich am ungestörtesten seinen Gedanken hinzugeben. Vielleicht war es auch das sehnsüchtige Verlangen, Sitta wieder einmal zu begegnen, was ihn immer aus dem Hause trieb.

Hatte er doch die Heißgeliebte seit jenem Gewitternachmittage nicht mehr erblickt und empfand daher schmerzliche Unruhe und Sorge im Herzen, zumal er von dem erwarteten hohen Besuch im Ziegelschloß erfahren hatte, zu dessen Ehren die ganze Nachbarschaft zu einem Feste geladen war. Manfred war wirklich schon einmal so indiscret gewesen, über den Heckenwall ins feindliche Lager zu spähen, ohne etwas anderes zu gewahren, als die Gärtner, welche Wege und Rasenflächen in musterhafte Ordnung setzten, was ihn natürlich nicht im mindesten interessiren konnte. Wie sehnsüchtig wünschte Manfred w'eder einmal Sittas volltönende Stimme zu vernehmen, wenn sie vom Schloßportal aus über den Hof ein lautes „Anspannen“ rief, oder sie auf ihrem schmucken Rappen, den großen Schutzhut auf dem Kopf, über die Felder reiten zu sehen. Keine Spur zeigte sich von ihr. Fernando nach Sitta zu fragen, getraute er sich nicht, seit jener kleinen Scene wollte er ihm gegenüber ihren Namen nicht mehr nennen. Daher lag es wie unheimliche Gewitterschwüle über seinem Haupte.

Etwa acht Tage nach Herrn v. Schönwalds Ankunft sah Manfred eines Nachmittags von seinem Fenster aus Peregrin mit Fernando aus der Thür des Schloßes treten und vernahm zufällig einige ihm völlig unverständlich klingende Worte: „Wegen Ihrer aufrichtigen, zärtlichen Zuneigung zu Sitta muß morgen, ehe die Sonne sich

dort hinter die Berge hinabsenkt, der Freiherr Alles wissen, nicht wahr, das darf ich von Ihnen erwarten?" Die letzten Worte drangen nur noch leise an sein Ohr.

Darauf schritten Peregrin und Fernando über die Brücke dem Walde zu, während der unfreiwillige Käufer wie gelähmt auf seinem Platze verharrte. Jedes einzelne dieser geheimnisvollen Worte hatte sein Inneres in wilden Aufruhr gebracht.

„Ihre zärtliche Zuneigung zu Sitta!“

Allgütiger Himmel, so hatte seine Ahnung ihn doch nicht getäuscht, so gab es doch etwas, was Sitta und Fernando verbargen! Und Peregrin wußte darum! Der alte, sonst so treue Mann hatte stillschweigend geduldet, daß vor des Vaters Augen sich ein lichtschenes Thun und Treiben versteckte? Wie ließe sich das erklären? Im Augenblick schien jeder Bluttropfen in Manfred zu tochen, jede Faser seines Körpers zu beben. Halb mechanisch ergriff er den Hut, und ohne eigentlich zu wissen wohin, stürmte er den bereits seinen Blicken Entschwundenen nach. Nach einer Weile zögerte er jedoch wieder. Wäre es nicht richtiger, Friedrich das soeben Gehörte mitzutheilen, ihm zu sagen, daß Fernando, die kleine Schlange, welche er am Busen sich genährt, ihn hinterginge? Ein höhnisches, bitteres Lachen entrang sich seinen Lippen. Was brauchte er sich um Sittas Angelegenheiten zu kümmern? Hatte er sich etwa eingebildet, jene süße Stunde des Zusammenseins mit ihr gäbe ihm ein Recht, über sie zu wachen? Fernando und dem Alten zu folgen, gab er auf, dagegen stürmte er planlos in den Wald hinein und befand sich plötzlich wieder an der verhängnisvollen Grenze des gräßlichen Forstes. Wie zog's ihn doch mit einem Male wieder nach dem Hüttchen hin, worin er jene ihm unergiebliche Stunde an Sittas Seite verlebt. Ja, unwiderstehlich zog es ihn heute dahin, er mußte Abschied nehmen. Abschied von allen Träumen, Illusionen und Erinnerungen, die seit Wochen sein Inneres so gewaltig bewegten. Nach dem, was sein Ohr soeben vernommen, war es wohl das Beste, er reiste ab — bald — morgen schon. Weßhalb den Vater erst mit Dingen beunruhigen, die schon jetzt als überwunden angesehen werden konnten. — Nun war er beim Holzhüttchen angelangt, das Abendroth vergoldete die Wipfel der Niesenwälder der Zeit, deren feierliches Blätterrauschen den Willkommensgruß der leise nahenden Nacht entgegenbrachten.

Da zögerte sein Fuß — zu seiner Ueberrumpfung sah er das einzige Fenster der Hütte weit geöffnet. Sollte schon Jemand dort weilen? Sitta vielleicht?

Mit leisen Schritten näherte er sich, bis plötzlich geflüsterte Worte und leises Schluchzen an sein Ohr klangen. Bestürzt darüber hielt er an. Aber eine unerklärliche Gewalt, nicht Neugierde, trieb ihn vorwärts! auf den Zehen schlich er bis dicht an das Häuschen. Erwartungsvoll athmete er schwer auf, dann, verdeckt vom Stamm einer Tanne, spähte er in die Fensteröffnung des von der Dämmerung nur schwach erhellen Raumes. Allgütiger Himmel, ist's denn wahr, was dort sein Blick erschaut, ein einziger Blick, der ihn erblasen ließ und zittern!

Die Hände preßten sich an seine Brust, und wie von Furien gejagt, nicht rechts noch links sehend, so stürmte Manfred aus dem Walde, in fluchtartiger Hast durch den Park des Schiefer Schlosses und langte ganz erschöpft in seinem Zimmer an. In dumpfer Betäubung warf er sich dort in einen Sessel und starrte fassungslos, mit bloßem Gesichtsausdruck vor sich hin. War jemals in des jungen Malers Brust die Hoffnung eingezogen, nach siegreichem Bekämpfen aller Hindernisse Sitta einst sein eigen zu nennen, so war sie jetzt zertrümmert und zerstoßen. Der einzige Blick in jenes Hüttchens kleinen Raum entdeckte ihm ein gar seltsam befremdendes Bild. Mit thränenenerfüllten Augen, bleichen Wangen hatte Sitta, die stolze, unnahbare Gräfin Tanneberg, von Fernandos Armen zärtlich umschlungen, an dessen Brust geruht!

Manfred legte schmerzlich bewegt die Hand auf seine Augen; er mußte wieder Herr seiner Gefühle werden, mußte die Wirklichkeit erfassen lernen! Ach, wie schwer ward es ihm, sich dem Gedanken unterzuordnen — für immer sei nun Sitta, seine Sitta ihm verloren! Verschwunden war das zauberische Bild des Glückes, das seine Phantasie ihn erblicken ließ!

Die Abenddämmerung war mehr und mehr heraufgezogen, es dunkelte, doch Manfred gewahrte nichts, noch starrte er in Schmerz versunken ins Leere vor sich hin. Da schreckte ihn plötzlich ein laut vernehmliches Rufen seines Namens aus seiner Lethargie auf, er sprang rasch empor, um die Zimmerthür zu öffnen.

„Manfred, Manfred, bist Du da?“ hörte er seinen Bruder schon von draußen erregt fragen.

Verwundert öffnete er, indem er sagte: „Ja, was giebt's?“

„Ach, sage mir doch um Gottes willen, ob Du Fernando kürzlich gesehen hast? Niemand weiß, wo er steckt. Ich bin in größter Sorge — ganz außer mir darüber!“

Tiefes Roth des Unwillens überzog des Malers Stirn bei dieser

Frage, wobei Friedrich ihn an die Scene des Hüttchens erinnerte. Ausweichend gab er zur Antwort:

„Vor etwa einer Stunde — oder länger, sah ich Fernando drüben im gräßlichen Forste, was er dort wollte, weiß ich nicht, ich habe mich noch nie um seine Wege bekümmert.“

„Im Nachbarforste also? Denke Dir, seit Stunden ist er fort, und schon dunkelt es. Mein Gott, wenn — ihm ein Unglück zugefallen wäre?“ rief Friedrich im Tone eruster Besorgniß.

„Ach, hab' Dich doch nur nicht um ihn so ängstlich, Friedrich; der Junge ist durchaus kein kleines Kind mehr. Immerhin thätest Du aber durchaus gut, sein Thun und Treiben etwas mehr zu controliren“, gab Manfred etwas unfreundlich zurück, und da sein Bruder schon entseilt war, wandte er sich unwirsch wieder nach dem Zimmer.

Die kurze Unterbrechung seines Grübelns hatte aber das Gute zur Folge, ihn zu dem Entschlusse zu bringen, den Baron auf seine baldige Abreise vorzubereiten.

Als er zum Abendessen ins Speisezimmer hinabkam, war er erstaunt, weder den Vater, noch den Bruder dort zu finden, nur Dunkel Hans lag in peinlicher Unruhe um den gedeckten Tisch herum und empfing ihn mit den ungeduldrigen Worten:

„Eine nette Bescheerung — wie? Gerade jetzt, da ich hergekommen bin, mit Euch ein paar vergnügliche Tage zu verleben! Scheußliches Pech! Was sagst Du denn dazu? Friedrich scheint völlig den Kopf verloren zu haben, und Dein Vater, der von jeher ziemlich pessimistischer Natur ist, trägt durch Heraufbeschwören aller nur erdenklich schrecklichen Eventualitäten entschieden nicht dazu bei, die Situation zu verbessern!“

„Ja, aber liebster, bester Dunkel, was ist denn geschehen, ich weiß absolut von nichts — habe keine Ahnung...?“

„Geschehen, das ganze Haus ist alarmirt! Fernando ist ein schlimmer Unfall zugefallen — Verrenkung — Sehnenzerreißung — Beinbruch — Ohnmacht! Gott weiß was alles!“ sprudelte in ängstlicher Eshastigkeit der kleine Herr heraus.

„Fernando verunglückt? Aber mein Himmel, wann denn — wo denn?“ rief erschreckt Manfred.

Herr v. Schönwald machte eine wegwerfende Handbewegung nach dem Ziegelschloß und entgegnete verstimmt:

„Drüben im Forst soll's passiert sein. Von dortigen Arbeitern ist er hergebracht worden — ohnmächtig, wie ein Todter lag er da. Ich denke, der Schlag rührt mich bei diesem Anblick. Friedrich, welcher den Jungen bereits allenthalben vergeblich gesucht hatte, ist so blaß wie eine Kalkwand geworden. Er that mir in der Seele leid.“

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Gebildet ausgedrückt.** Frau Schmortopf: Ich sage Ihnen, mein Schwiegersohn ist ein Schwiegersohn, wie man ihn selten findet, ein nach jeder Hinsicht vollkommener Schwiegersohn!

— **Der sparsame Isidor.** Vater: Isidor, was schickst Du Deiner Braut immer nur fünfzig Küsse und nicht tausend? — Isidor: Kostet's da nicht mehr Porto?

— **Auch ein Prophet.** Lehrer: Wie hieß der Prophet, welcher im sechszehnten Jahrhundert in Lepden auftrat? — Der kleine Silberstein: Johann der Wiederverkäufer.

— **Neue Version.** A.: Was hat denn eigentlich Andreas Hofer in Mailand gewollt? — B.: Wie kommen Sie denn auf diese Frage! — A.: Weil er hat ausgerufen: Ade Mai Land Tyrol!

— **Größter Erfolg.** Dr. A.: Welche von den Damen, die im letzten Jahre in Ihrer Klinik arbeiteten, hatte denn den größten Erfolg? — Dr. B.: Ein gewisses Fräulein Kettner. Die hat einen meiner Assistenten geheirathet.

— **Befähigungsnachweis.** Theaterdirector: „In dem neuen Stück werden Sie also eine Treppe von dreißig Stufen hinuntergestoßen, werden Sie das auch machen können?“ — Schauspieler: „D gewiß, ich habe ja früher Privatkundschaft als Weinreisender besucht.“

— **Glück im Unglück.** Vater (enttäuscht): „Nun hast Du Dich wieder zwei Stunden nach der Schule herumgetrieben, statt nach Hause zu kommen.“ — Sohn: „Wie spät ist es denn?“ — Vater (gibt ihm eine Ohrfeige): „Es hat eben Eins geschlagen!“ — Sohn: „Da bin ich froh, daß ich nicht eine Stunde früher gekommen bin.“